

Und je mehr nach diesem Kranz wir reichen,  
Künden wir der höhern Abkunft Zeichen;  
Denn nur Liebe, die für Andre lebt,  
Ist es, die zur Gottheit uns erhebt.

Agnes Franz.

### Das große Loos.

(Fortsetzung.)

Wie nun der helle Tag die Glücklichen wieder zum Bewußtseyn des wirkenden Lebens weckte, in welchem sonst die lieblich funkelnden Sterne träumerder Phantasie untergehen, da wollten diese Sterne in Vater Wolfgang's Seele immer nicht ganz verbleichen und schimmerten nun nur um so reizender, je weiter sie in das unergründliche Dunkel des Himmels zurückwichen.

Es wäre denn doch ein gar schönes Ding um die Hunderttausend Thaler! — murmelte der Kantor vor sich hin beim Frühstück — und unmöglich die Sache eben nicht!

Das denke ich auch! — fiel Martha mit behaglichem Kaffeeschlürfen ein, und man sah es, daß auch in ihr die Saite noch fortklang, die der ambrosianische Lobgesang des frommen Ehegatten angeregt. Warum kann nicht gerade Eins von uns Beiden das vom Schicksal erwählte Glückskind seyn? Warum nicht eben ich?

Du? — fragte der Vater scherzhaft lächelnd — Du willst das große Loos? — Liebes Weib, daraus wird nichts, das krieg' ich! Du magst Dich mit einem Zehntausendthaler, Gewinne begnügen. Denn ich nur, nur ich muß und will Euch alle glücklich machen.

Nein, Wolfgang! — entgegnete Martha — laß es mir! Ich muß und werde Dich glücklich machen.

Und hast Du es denn nicht schon gethan, Mutter, durch fünf und zwanzig Jahre? — antwortete der Kantor, und reichte ihr gerührt die Hand? Hast Du mir nicht auch die vollen Kisten und Kassen und hernach die schnippische Dirne und die wilden Rangen in's Haus gebracht, die sich da eben um den letzten Löffel Milchbrei zanken? Sie mögen zwar alle drei nicht viel taugen — was meint Ihr, Schelme, hab' ich nicht Recht? Aber etwas ist doch immer besser, wie nichts, und man muß Gott für Alles danken. Was bedarf es also bei Dir des Mehrern? Ich, nur ich habe Dir noch nichts recht's Keelles geben können mein Lebenslang. Denn was hat ein

armer Schulmeister?! Aber gewinne ich das große Loos, dann soll es aus einem andern Tone pfeifen. Dann thue ich meine milde Hand auf, und Du bist viel zu gut, Mutter, mir nicht die Freude zu gönnen, zuerst an Dich zu denken im Goldmeere des neuen Segens. Gar nicht herausfinden sollst Du Dich aus den Bergen und Labyrinthen der feinsten Leinwand-Schocke, der zahllosen gezogenen Tischtücher und Servietten, der Drillische, Ueberzüge, Schleier und Batiste. Neue Schränke lasse ich Dir machen von Schwarzpappelholze mit messingenen Schlössern und doppeltem Schneller. Eine Anschleppe wird gebauet an's Haus, eigens für die Millionen Tiegel, Löpfe, Schüsseln, Pfannen und Teller, die ich Dir kaufe, und der Böttcher soll ein Jahr lang bloß für Dich den Kandidaten Bählamm ärgern und stören in seinem abgeschmackten Dichten mit höllischem Rumor hinter der Brauerei. Einen Rasenstuck miethe ich Dir, so groß wie unser Garten, daß Deine unzähligen Betten darauf Raum haben zum Sömmern, einen — —

Nicht übel! fiel lächelnd Martha ein — aber Du vergiffest dabei, daß Du dann ja gleich vor allem andern Deinen Dienst aufgeben würdest, und wir dann nicht hier wohnen blieben.

Ich? mein Amt aufgeben? — fragte Wolfgang erstaunt. — Warum denn?

Nun freilich, — antwortete Martha — das wäre ja das allererste. Denn, Vater, gewinne ich es, so mußt Du mir in der Minute darauf abdanken, daß Du in Ruhe des Segens genießen kannst. Ich kaufe Dich los vom Joche, ich kaufe Dich für mich zum alleinigen Eigenthume, und flugs mußt Du den schlechtesten Dienst meiden.

Den schlechten Dienst? — entgegnete Wolfgang, und die Hand sank matt mit der Tasse herab auf den Tisch — den schlechten Dienst? das Joch?

Was sonst? — erwiederte Martha — Mußt Du Dich nicht ärgern Tag für Tag mit den rohen, wilden Buben und mit den Dorfsiedlern und mit dem Balgentreter, der Dir so oft den christlichen Glauben verpfuscht, weil er ihm zu lange gedauert, so daß im letzten Verse, wo „das Fleisch uns wieder leben soll,“ weder Leben noch Wind mehr in der Orgel war? Und was hast Du denn von dem — ich sag' es noch einmal — schlechten Amte? Reichthum etwa? — daß sich Gott erbarme! Ehre? — ja, Schulmeister-Ehre! Denn Du bist ewig doch weiter nichts als ein